

Fungi selecti Bavariae Nr. 39

Aporhytisma urticae (Fr.) Hoehn. – Brennessel-Schwarzschorf

CHRISTOPH HAHN¹

Ascomycota – Sordariomycetes – Diaporthales – inc. sedis – *Aporhytisma*



Abb. 1a, b – Brennessel-Schwarzschorf (*Aporhytisma urticae*)

Fotos: C. HAHN

Beschreibung: Die weit verbreitete Nebenfruchtform bildet an abgestorbenen, vorjährigen Stängeln von *Urtica dioica* L. s.l. schwarze Stromata, welche meist schmale, längliche (bis ca. 1 mm lang), in Längsrichtung am Stängel ausgerichtete, seltener auch kreisrunde, bis zu 0,3 mm erhabene Konidiomata ausbildet, die sich schließlich längs öffnen und eine orangefarbige, gelartige Masse entlassen, in welcher die Konidiosporen eingebettet sind. Perithezien wurden bei der beschriebenen Kollektion nicht gefunden. Die Stromata können im Extremfall den gesamten Stängel schwärzen (vgl. PETRAK 1927), meist aber sind sie auf die Stängelbasis beschränkt.

Die Konidien sind farblos-hyalin, einzellig, zylindrisch mit abgerundeten Enden oder unregelmäßig gebogen, gerne in der Mitte etwas verschmälert, 17,0-25,5 x 3,0-5,75 µm; konidiogene Zellen entlang der gesamten Konidiomawand vorhanden, zylindrisch bis lageniform, phialidisch, mit kleinem Kollar an der Abbruchstelle der Konidien, zur Spitze oft schmaler werdend, endständig, nur je eine Konidie pro Zelle bildend, 5-16 x 3-4 µm, farblos; Konidiomawand pseudoparenchymatisch, aus ca. 5-10 x 4-9 µm großen, eckigen Zellen aufgebaut, diese dickwandig und dunkelbraun pigmentiert, nach innen aber immer blasser und schließlich farblos-hyalin werdend.

Funddaten: Bayern, Oberfranken, Landkreis Forchheim, Wiesental, Muggendorf, direkt südöstl. von Muggendorf südl. der B470 auf Höhe der Oswaldhöhle; 49°47'46"N, 11°16'20,5"O, 312 m; leg. Hahn C. & Zurinski B., 05.04.2018 (CH2018040501).

Ökologie und Verbreitung: An *Urtica dioica* s.l., sich im Winter entwickelnd und im Frühjahr weiter ausbreitend; vermutlich häufig, aber wenig beachtet und in Bayern kaum kartiert.

Diskussion: Die Kombination der schwarzen Stromata mit den länglichen Konidiomata, welche bei Reife eine orangefarbige, gelartige Masse entlassen, macht die Art makroskopisch gut ansprechbar. Eine Abklärung über Mikroskopie und Untersuchung der Konidienform wird sehr empfohlen. Eine ausführliche Beschreibung des imperfekten Stadiums findet sich bei PETRAK (1959) sub nomine *Cheilaria urticae* Lib., Abbildungen der Konidien und konidiogenen Zellen bei SUTTON (1980: 508, fig. 305) sub nomine *Apomelasmia urticae* (Lib.) Groce.

Bibliographie: Petrak F (1927): Mykologische Notizen IX. Annal. Mycol. 25: 193-343. – PETRAK F (1959): Über die Gattung *Cheilaria* Lib. Sydowia 13: 57-63. – SUTTON BC (1980): The Coelomycetes. 696 pp.

Anschrift des Autors: ¹Grottenstr. 17, 82291 Mammendorf, ch.j.hahn@gmail.com